

Zeitungsausschnitt

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="radio"/>	örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="radio"/>	Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	_____	_____	vom	<u>28.11.91</u>

Feuerchen

Von Michael Hartmann

Die Freiwillige Feuerwehr sieht sich nach eigenem Bekunden nicht mehr in der Lage, „mit dem Amtsleiter der Feuerwehr sachlich zu diskutieren“. Grund: Die von der Verwaltung vorgeschlagene Schließung von vier Einheiten, von denen zwei keine Löscheinheiten sind.

Vehement wenden sich die Freiwilligen dagegen, daß ihr Engagement „mit der technokratischen Betrachtung ihrer Einsatzzahlen belohnt“ wird. Angesichts der solchermaßen unsachlich werdenden Debatte bekommt man allmählich den Eindruck, daß es hier mehr um Vereinsleben, Geselligkeit und Streifen an den Uniformjacken geht als um die Sicherheit der Bevölkerung. Woran soll man die Notwendigkeit einer Einrichtung messen, nicht an der Zahl der Einsätze? Wer nicht mehr redet, setzt sich ins Unrecht. Die Freiwilligen Wehren sind zur Zeit dabei, durch militantes Verhalten manches von dem Ansehen zu verspielen, das sie sich in Jahrzehnten erarbeitet haben. Schade.

Dabei müßten sie einsehen, daß die Aufgabe von vier Löscheinheiten keinen Großbrand der Sicherheitslage bedeutet, sondern allenfalls ein kleines Feuerchen.

Feuerwehren wehren sich

Nach einer Drucksache der Verwaltung sollen die Freiwilligen Feuerwehren Elberfeld, Barmen, Walbrecken und Kohlstraße aufgelöst und mit anderen Wachen zusammengelegt werden. Im Rathaus stellten fast 300 Vertreter der Freiwilligen jetzt der SPD-Fraktion ihre Vorstellungen für die Zukunft vor. Vorher waren sie auch bei den anderen Fraktionen zu Gast. Offen zutage traten schon zu Beginn der Veranstaltung scheinbar unüberbrückbare Differenzen zwischen den leitenden Herren der Berufswehr und der Freiwilligen Wehren: Hans Jochen Blätte, der Leiter der Berufsfeuerwehr, sollte nicht zu Wort kommen; zudem sehen sich die Freiwilligen nicht in der Lage, mit dem Amtsleiter der Feuerwehr sachlich über die Vorlage zu diskutieren. Ein Zwischenruf machte jedoch auch deutlich, daß zwischen den Mannschaften der Freiwilligen und Hauptberuflichen keine Sprachlosigkeit herrschen würde. Engagiert wehrten sich die Freiwilligen gegen die erwartete Einsparung. In anderen Städten wäre eine umgekehrte Tendenz zu erkennen. Dort würden Freiwillige Wehren, die bereits geschlossen worden wären, wieder neu gegründet, weil nur sie viele Aufgaben wahrnehmen könnten. wos